

Auf dem Weg zur Seenkette

Perlen für die Lausitz

Potenziale

Bergbausanierung bereitet
den Weg für die größte von
Menschenhand geschaffene
Seenlandschaft. (Seiten 3 - 5)



LMBV-Führungskräfte im Erfahrungsaustausch/Arbeitsreiches Wochenende in Dahlewitz

Impulse für mehr Effizienz

Berlin. Am 23. Mai war die LMBV kurzzeitig führungslos: Alle Leiter und der Gesamtbetriebsrat hatten sich auf Einladung der Geschäftsführung im brandenburgischen Dahlewitz versammelt, um zum zweiten Mal in dieser Runde intensiv Erfahrungen auszutauschen.

Im Vorjahr war herausgearbeitet worden, wo die Stärken der LMBV liegen und wo noch weiterer Handlungsbedarf gesehen wird. Diskussionen dazu sowie die persönlichen Gespräche am Rande der Veranstaltung gaben vielfältige Impulse, die Arbeit noch stärker als Gemeinschaftswerk zu sehen und deren Effizienz weiter zu verbessern.

Im Ergebnis waren sich Geschäftsführung und Teilnehmer einig: Künftig wollen sie diese Tagung in jedem Jahr zu einer festen Tradition im Unternehmen gestalten.

Im Mittelpunkt des Dahlewitzer Treffens stand zunächst das Auseinandersetzen mit

Hans-Jürgen Kaiser, Abteilungsleiter Planung Lausitz, regt an, die Planung künftig in eine Hand zu legen.



Foto: S. Reinhold

dem Leitbild der LMBV, einem Vorhaben, das während der Beratung im Vorjahr geboren worden war. Hier ging es vor allem um die Fragen von Anspruch und Wirklichkeit.

Andere Vorträge galten den Möglichkeiten und Erfordernissen zum Vereinfachen des Vorschriftenwesens der LMBV. Eine Vielzahl weiterer Vorschläge kam zur Diskussion, und deren Umsetzung wurde gedank-

lich vorbereitet. Mögliche Impulse für mehr Effizienz wurden herausgearbeitet.

Am zweiten Seminartag diskutierte das Gremium Erfahrungen mit der neuen Organisationsstruktur und lotete an praktischen Beispielen Optimierungsmöglichkeiten aus. Nicht zu kurz kam auch die revierübergreifende Kommunikation in den Pausen und abends bei anregenden Gesprächen. 

LMBV-Pressekonferenz mit Rück- und Ausblick

Braunsbedra. Beim Bilanzpresseggespräch, das unter dem Leitthema „Fluten, die verändern“ stand, erhielten am 30. Juni Medienvertreter Informationen zum zurückliegenden Sanierungs- und Flutungsgeschehen im Verantwortungsbereich der LMBV.

Nach einem inhaltlichen Rückblick auf das Jahr 2002 beantworteten die Geschäftsführer Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu, Friedo Ulpts und Jürgen Wingefeld Fragen der angereisten Journalisten. Am gleichen Tag erfolgte die Flutung des künftigen Geiseltalsees. (Lesen Sie mehr dazu auf Seite 6.)

Personalveränderungen

Espenhain. Mit Wirkung vom 23. Juni übernahm Andreas Gerhardt die amtierende Leitung des Sanierungsbereiches Westsachsen/Thüringen. Der bisherige Leiter, Jörg Kronbügel, wurde durch die Geschäftsführung von seiner Funktion entbunden. Da Gerhardt die LMBV zum 1. August verlässt, wird von diesem Zeitpunkt an Christian Röber, bisher Abteilungsleiter Sanierungsplanung, die Leitung übernehmen. Die Aufgaben von Gerhardt als Abteilungsleiter Projektkoordination übernimmt am 1. August Gerald Scholz, bisher in der Zentrale Berlin tätig.

Titelbild: Flüge in die Zukunft am Tag der Sanierung – der Sedlitzer See soll Wasserflugzeug-Landeplatz werden. (Foto: Bedeschinski)

Sanierungsbereichsleiter übergaben den Staffelstab

Verantwortung in neuen Händen



Sachsen-Anhalt. Nach mehr als 40 Jahren engagierter Arbeit im Bergbau und in der Sanierung übertrug Dr. Peter Tropp am 30. Juni die Geschäfte an Grit Uhlig. Die Diplomingenieurin für Tagebautechnologie ist seit 1984 im Bergbau und war zuletzt als stellvertretende Regionalprojektleiterin Sanierung tätig.



Brandenburg. Manfred Kolba, Diplomingenieur (FH) für Bergbautechnik und bisher Regionalprojektleiter, ist der neue Bereichschef. Ihm gab Walter Karge (links) am 30. Juni Staffelstab und den Traditionsäbel, den polnische Bergleute einst seinen Vorgängern geschenkt hatten. Karge gilt als Bergbau-Urgestein.

Foto: Röber, Skorna

 <p>Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingefeld Geschäftsführer Personal und Soziales / Arbeitsdirektor Die LMBV im Internet: www.lmbv.de Anschrift der Chefredaktion: LMBV konkret Franz-Mehring-Straße</p>	<p>01968 Senftenberg, OT Brieske Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS) Telefon: (03573) 84-14159 Fax: (03573) 84-14639 E-Mail: konkret@lmbv.de Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR) Telefon: (03433) 21-3588 Fax: (03433) 21-3505 E-Mail: r.roehser@lmbv.de Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (030) 2451-3044</p>	<p>Layout und Satz: Redaktion Hausdruck: Peter Pudenz, Espenhain LMBV konkret erscheint sechs Mal im Jahr. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 20. Juni 2003 für die nächste Ausgabe: 12. September 2003 Die Ausgabe 5/2003 erscheint am 13. Oktober 2003 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.</p>
--	---	---

Regionen und LMBV feilen gemeinsam am Strukturwandel

Chancen fürs Land danach nutzen

Unser Unternehmen ist derzeit noch der größte Grundeigentümer in den neuen Bundesländern. Die wiedernutzbar gemachten Flächen der LMBV sind Rohdiamanten. Wertvoll werden sie erst, wenn sie gemeinsam mit Investoren, Visionären und Machern den Feinschliff erhalten und mit den regionalen Planern und Verantwortlichen in das Gesamtcollier der Region eingebunden werden. Dann erst werden sie nicht nur Bewunderer, sondern auch ihre Käufer finden.

Mehr als 100 000 Hektar bergbaulich in Anspruch genommener

Fläche wird die LMBV wiedernutzbar gemacht zurückgeben. Alte Veredlungs- und Tagesanlagen sind weitgehend abgerissen, von Altlasten befreit und für die Neubesiedlung aufbereitet worden. So arbeitet die LMBV im Auftrag der Städte und Gemeinden als Projektträger am Erschließen mehrerer neuer Industrie- und Gewerbegebiete.

Investitionen, wie vom dänischen Windkraftanlagenbauer Vestas in Lauchhammer oder vom amerikanischen Getriebehersteller New Venture Gear in der ehemaligen Werkstatt Roitzsch, werden sicher Kristallisationskerne für weitere Neuansiedlungen bilden. Die LMBV allein kann jedoch die vollständige Wiederbesiedlung nicht leisten.

Gefragt sind hier auch die Wirtschaftsförderer der Kommunen und der Region, bei der Vermarktung nicht nur die Vorzüge der

Standorte selbst, sondern auch die des Umfeldes zu nutzen. Anerkannte Bildungs- und Forschungseinrichtungen, reichhaltige Kultur- und Erlebnisangebote, die Nähe zu wirtschaftlichen Zentren und Leuchttürmen sowie der Ausbau der infrastrukturellen Anbindung der ehemaligen Bergbauregionen kommen bei der Investorensuche sowohl den Kommunen als auch der LMBV zugute.

Für die künftige Nutzung der entstehenden Bergbaufolgegewässer sind jetzt vor allem die Kommunen und die Länder gefordert, rechtzeitig Planungssicherheit für Investoren zu schaffen. Visionen sind dazu ebenso notwendig wie die sachliche Auseinandersetzung mit den technischen und finanziellen Möglichkeiten des Umsetzens.

Wie ernst die Aufgabe zum Gestalten der Zukunft der Regionen genommen wird, zeigt die Bildung von Zweckverbänden in Mitteldeutschland und in der Lausitz, die sich dieser abgestimmten Entwicklung annehmen. In fast allen diesen Verbänden arbeiten auch Vertreter der LMBV mit, beraten oder nehmen Anregungen auf, um sie im Rahmen des Sanierungsauftrages des Unternehmens auf Möglichkeiten zum Umsetzen oder auf Synergieeffekte zu prüfen. Ein Beispiel für die regionale Zusammenarbeit ist die länderübergreifende interministerielle Seen-Arbeitsgruppe in der Lausitz. Schließlich kennt inzwischen nicht nur Wasser keine Grenzen.

Die Lausitzer Seenkette ist ein Rohdiamant. Zum strahlenden Juwel wird der Feinschliff vieler gebraucht.

LMBV-Bereichsleiter Walter Karge beim ersten Besuchertag am 14. Juni



Editorial



von Ulrich Stephan, Geschäftsstellenleiter des Büros Lausitz Initiative

Damit auch unsere Enkel hier leben können

Es gibt nicht viele Regionen in Europa, in denen die Landschaft in der Vergangenheit so drastisch durch Menschen in Anspruch genommen wurde wie im Lausitzer und im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Viele Menschen waren daran beteiligt, sind in diese Gegenden gezogen worden. Der Braunkohlenbergbau brachte Wohlstand, hinterließ aber tiefe Wunden in der Natur. Und der harte Wettbewerb nach der Wiedervereinigung brachte als Folge der Monstruktur einen ebenso tiefen Einschnitt in der wirtschaftlichen Entwicklung.

„Bergwerk steht und fällt über Nacht“ – eine alte Bergmannsweisheit auch für den Fall, wenn mühsam gewonnene Bodenschätze keinen Absatz mehr finden. Betroffen sind dann nicht nur die unmittelbaren Bergwerksbetreiber und die Bergleute, betroffen sind ganze Regionen. Es wäre ein bodenloser Fall für die Menschen und ein Ausbluten der Regionen geworden, wenn nicht Bund und Länder über die Bergbausanierung die lebenserhaltende Erstversorgung vorgenommen, Grundlagen für das Gesunden von Umwelt und Wirtschaft gelegt hätten.

Es kommt jetzt darauf an, den begonnenen Prozess mit dem Willen und der vereinten Kraft der Regionen fortzuführen, der Landschaft wieder ein lebendiges Gesicht zu geben, den Herzschlag der Wirtschaft in Gang zu bringen und zu stabilisieren.

Die LMBV hat sich bereits nachhaltig in diesen Entwicklungsprozess eingebracht und wird entsprechend den erst kürzlich formulierten Zielen des Unternehmensleitbildes auch weiterhin ein verlässlicher Mitstreiter für alle ihre Partner sein. Mitteldeutschland und die Lausitz werden dereinst ohne die LMBV ihren Platz im Europa der Regionen haben. Damit auch unsere Enkel künftig hier leben können, arbeiten wir heute gemeinsam mit dem Bund, mit den Behörden in den Ländern und Regionen und mit den Kommunen.



Grafik: LMBV

Von Südbrandenburg bis in den Norden Sachsens erstreckt sich die Lausitzer Seenkette.



Ulrich Stephan, Gabi Weigt und Joachim Kerstan vom Büro der Lausitz Initiative



Die Regionalmanager Dr. Holm Große, Dr. Christina Eisenberg und Marcus Heberle

Den Herzschlag der Wirtschaft in Gang bringen

Viele Akteure für eine Region

Zusammenkunft ist der Anfang, Zusammenhalt ist die Entwicklung, Zusammenarbeit ist der Erfolg. (Henry Ford)

Dieser Leitsatz des amerikanischen Automobilindustriellen steht auch für die Lausitz Initiative – 1999 von den Wirtschaftsministerien Sachsens und Brandenburgs gemeinsam mit den Lausitzer Landkreisen und kreisfreien Städten als Träger gegründet.

Ziel ist das gemeinsame länderübergreifende Agieren, um den Strukturwandel in der Region zu forcieren, um Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Infrastruktur auf den Weg zu bringen und um zukunftssträchtige Konzepte schnellstmöglich umzusetzen. Dazu arbeiten die Träger in verschiedenen Gremien eng zusammen.

Als Dienstleister in Sachen Organisation und Moderation wurde bei der ohnehin länderübergreifend tätigen LMBV das Büro

Lausitz Initiative eingerichtet. Damit stellt sich das Unternehmen einer der wichtigsten und spannendsten Herausforderungen in der Lausitz, an einer Nahtstelle im künftig größer werdenden Europa: Den Fortschritt als Chance nutzen und begreifbar vermitteln, das Image der Region zum Tragen bringen, ausbauen und für die Vermarktung nutzen.

Keine leichte Aufgabe, denn in vielen Augen ist der berühmte Blick über den Teller rand noch zu schärfen. Fördermittel aus dem Topf der Gemeinschaftsaufgabe Ost ermöglichen es der Stadt Hoyerswerda sowie den Landkreisen Spree-Neiße und Bautzen, Regionalmanager einzustellen. Gemeinsam mit dem Büro Lausitz Initiative engagieren sie sich für touristische und Wirtschaftsnetzwerke, ein effektives Marketing und für den Ausbau des in diesem Jahr überarbeiteten Lausitzer Internetportals www.lausitz.de. 



Die Baustelle während der ersten Besuchertage in der Lausitzer Seenkette: Der Kanal vom Koschener See (links) zum Skadoer See soll im September fertig sein. Fotos: Br. de schinski, Krauß, Skorra

Schwarze Pumpe auf dem Weg zu neuem Leben

Zur „Entwicklungshilfe“ für den Industriestandort Schwarze Pumpe im Rahmen der Lausitz Initiative gründeten die Unternehmen Vattenfall Europe, SVZ und LMBV in Abstimmung mit den Wirtschaftsministerien der Länder Brandenburg und Sachsen im Herbst vorigen Jahres eine Projektgruppe. Die Stadt Spremberg und die Gemeinde Spreetal als Anlieger sind in einem Projektbeirat aktiv an der Arbeit beteiligt.

Mit dieser Institution besteht jetzt eine zentrale Stelle zum Koordinieren der Standortentwicklung und als Ansprechpartner für potenzielle Investoren. So nutzten Vertreter von über 60 Firmen beim ersten von Projektgruppe und -beirat organisierten Unternehmertag am 4. Juni die Gelegenheit für einen regen Gedankenaustausch zur Revitalisierung. Der Großinvestor Hamburger mit der geplanten Papierfabrik wird den Standort sicher für weitere Investoren interessant machen – genauso wie die Nähe zum Großkraftwerk von Vattenfall Europe und zum Sekundärrohstoffverwertungszentrum.

Übereinstimmung gibt es zum notwendigen Verbessern der Anbindung des künftigen Industrieparks, damit er als positiver Standortfaktor für die Lausitz insgesamt wirken kann. Die Träger der Lausitz Initiative haben sich gemeinsam auf eine Prioritätenliste vorrangiger Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen geeinigt, die sie dem Bund und den Ländern gegenüber bei der Planung vertreten.

Konzepte für Lausitzer Seenkette optimal koordinieren

Lisa achtet auf bunte Vielfalt

Eines der umfangreichsten und anspruchsvollsten Projekte in der Lausitz ist die Metamorphose der Tagebauseen in eine attraktive Seenlandschaft mit der Lausitzer Seenkette als Kernstück. Acht schiffbar miteinander verbundene Einzelgewässer und der Senftenberger See werden einmal das größte zusammenhängende künstliche Seengebiet Europas mit 7 000 Hektar Wasserfläche bilden.

Um touristische Nutzungsvielfalt, erwerbswirtschaftliche Potenziale und Belange des Naturschutzes gut koordinieren zu können, wurde im Rahmen der Lausitz Initiative Lisa geboren – eine länderübergreifende interministerielle Seen-Arbeitsgruppe.

Vertreter von Ministerien, Anrainerkommunen, Internationaler Bauausstellung Fürst-Pückler-Land und LMBV beraten gemeinsam, wie Mittel der Bergbausanierung zielgerichtet mit anderen Fördermöglichkeiten kombiniert und Maßnahmen zeitlich aufeinander abgestimmt werden können, um möglichst viele Synergieeffekte für die gemeinsamen Ziele nutzen zu können.

Erst in etwa 10 Jahren wird die gesamte Lausitzer Seenkette vollständig nutzbar sein. Aber die erste schiffbare Verbindung zwischen dem Skadoer und dem Koschener See steht schon kurz vor ihrer baulichen Vervollständigung. (Lesen Sie dazu auch auf Seite 11.)

Renaturieren für das Leben nach dem Bergbau

Zukunftsforum bündelt Kräfte

Wie weit reichen Visionen, Gestaltungswille und Schöpferkraft, um aus einer bergbaulich in Anspruch genommenen Landschaft neuen Lebensraum für Mensch und Natur zu formen? Wie soll die Zukunft des Geiseltals aussehen, wie ist sie zu gestalten? Diese Fragen will das Zukunftsforum Geiseltal beantworten.

Dieses Gremium aus Vereinen, Kommunen und LMBV tagt regelmäßig und organisiert zukunftsorientierte Veranstaltungen in der sanierten Zentralwerkstatt Pfännerhall.

Die LMBV erfüllt nicht nur die Aufgaben der bergrechtlichen Sanierung im Rahmen der Abschlussbetriebspläne, sondern ist auch Projektträger beim Umgestalten der Landschaft aus Mitteln des neuen Verwaltungsabkommens zum Erhöhen des Folgenutzungsstandards. So entstanden auch im Bereich Sachsen-Anhalt Aussichtstürme, Rad- und Wanderwege, Strand- und Hafengebiete sowie Flächen mit Zeugen des Bergbaus, wie technische Anlagen oder der Findlingsgarten und das geologische Fenster bei Stöbnitz.

Hauptziel der Regionalentwicklung für das Geiseltal ist das Gestalten eines vielseitig strukturierten Wirtschaftsstandortes mit

besonderer Bedeutung für Tourismus, Erholung und Freizeit. Dass dies auch an den vom Bergbau hinterlassenen Kippen möglich ist, zeigt zum Beispiel das vor zwei Jahren angelegte Weinbaugebiet an der Halde Klobikau im Sanierungstagebau Müheln.

In seiner am 3. Februar dieses Jahres veröffentlichten „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen im Rahmen der Bergbausanierung“ hat das Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt die LMBV als Projektträger neuer Vorhaben und die StuBA-Geschäftsstelle als Prüfinstanz benannt.

So ist in diesem Jahr das Sanieren dreier Großgeräte in Ferropolis Schwerpunkt, um die Baggerstadt als technisches Denkmal und Veranstaltungsort zu sichern. An der Uferpromenade der Goitzsche wird eine 70 Meter lange Bank an den Notdeich während der Flutkatastrophe erinnern.



Weinberg an Klobikaus Kippenböschungen



Ferropolis mit imposanter Kulisse für Klassik- und Rockkonzerte.

Vision vom Leipziger Neuseen Land wird Realität / LMBV kooperiert eng mit allen Partnern

Auf die Bergbausanierung kann man bauen

Blühende Bergbaufolgelandschaft und aktive Sanierung auf engem Raum vereint heute das Umfeld der ehemaligen Tagebaue Espenhain, Zwenkau und Cospuden. Der ehemalige Tagebau Cospuden, zwischen 1991

und 2000 saniert, ist heute bereits ein beliebtes Naherholungsgebiet, das von der Bevölkerung begeistert angenommen wird.

Anders in Espenhain und Zwenkau: Diese Tagebaue müssen noch bis 2012 saniert und für die Folgenutzung gestaltet werden. Basis bilden dabei die bergrechtlichen Abschlussbetriebspläne zur Herstellung einer weitestgehend nachsorgefreien Bergbaufolgelandschaft mit dem Zweck, die in der Raumordnung und Landesplanung des Freistaates Sachsen festgelegten Ziele zu erreichen.

Dies erfordert eine stetige Koordination der LMBV mit den regionalen

Vorhabensträgern. Als erfolgreiche Beispiele hierfür stehen die konzentrierte Sanierung des Tagebaues Cospuden bis zur Expo-Eröffnung im Jahr 2000, das vorzeitige Bereitstellen sanierter Flächen für den Bau des Freizeitparks Belantis sowie die Übergabe von Trassen des II. und III. Bauabschnittes der künftigen A 38 an das Autobahnamt.

Voraussetzung hierfür waren die zeitnahe Sanierung des Kippenareals vom Tagebau Zwenkau sowie die Fertigstellung des Kippendamms vom Tagebau Espenhain. Letzterer trennt einerseits die entstehenden Seen Markkleeberg und Störmthal und dient andererseits als Aufslagmöglichkeit für die Autobahn A38. Verbunden damit ist die Möglichkeit, beide Seen über ein Grabenverbundsystem später auch einmal wasser-touristisch nutzen zu können.

Um die regionalplanerischen Ziele und besonders diesen wirtschaftlich und touristisch bedeutenden Knotenpunkt im Neuseen Land zügig verwirklichen zu können, arbeitet die LMBV eng mit allen Partnern des Bundes, des Landes und der Region zusammen. 



Wirtschaftlicher und touristischer Knotenpunkt im Neuseen Land

Nach der Sanierung Flutungsbeginn für Deutschlands künftig größtes künstliches Gewässer

Wasser marsch für den Geiseltalsee



Sachsen-Anhalts Landeschef Prof. Dr. Wolfgang Böhmer (links) signalisiert dem fünfjährigen Jan Rosenbaum den Start zum Fluten. Der Steppke gibt daraufhin, unterstützt von LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu (rechts), per Handy den Befehl: „Wasser marsch!“



Mücheln. Die Flutung des Geiseltalsees mit Wasser aus der Saale hat am 30. Juni mit dem Befehl „Wasser marsch!“ im Beisein vieler Besucher begonnen.

Nach Statements von LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Tilo Heuer, Landrat Merseburg/Querfurt und Dr. Peter Tropp, Sanierungsbe-reichsleiter Sachsen-Anhalt gab der kleine Jan Rosenbaum aus Braunsbedra, der symbolisch für die Zukunft des Geiseltals steht, den Startschuss zum Fluten. Das Regierungs-präsidium Halle hatte der LMBV den Plan-feststellungsbeschluss als Voraussetzung für

die Flutung am 21. Mai erteilt. Eines der aufwändigsten Sanierungsvorhaben des Braunkohlenbergbaus in den neuen Bundesländern ist damit in seine Endphase getreten.

Mehr als 210 Millionen Euro kostete die bergtechnische Sicherung des Tagebaus Mücheln bisher. Das beinhaltete unter anderem eine aufwändige Böschungssanierung über 40 Kilometer, teilweise mit einer Böschungshöhe von 200 Metern, aber auch das Beräumen einer Deponie mit 110 000 Tonnen Säureharzen auf der Innenkippe Leonhardt.

Der entstehende Geiseltalsee wird mit einer Fläche von 1 842 Hektar, einem Wasservolumen von 427 Millionen Kubikmetern

Hunderte sicherten sich zeitig gute Plätze.

und einer Uferlänge von mehr als 40 Kilometern einmal der größte See Sachsen-Anhalts und der größte künstliche See Deutschlands sein. Voraussichtlich im Jahr 2010 wird sich der Endwasserstand von 98 Meter NN einstellen. Das Wasser aus der Saale kommt aus einer Entnahmestelle der InfraLeuna GmbH über eine 17,8 Kilometer lange Rohrleitung und strömt mit zwei Metern pro Sekunde in den Tagebau. Der Wasserspiegel des Sees steigt um vier Meter pro Jahr. RR



Bereits fertiggestellter Bereich des Pilotobjektes (links). Einbau einer Flächendränage (Mitte). Die aufzuschüttenden Erdmassen (rechts).

Schäden der Jahrhunderflut weiter den Kampf ansagen

Sicherheit steht an erster Stelle

Pouch. Das Augusthochwasser 2002 zerstörte auch die Ostböschung des Restloches Döbern auf einer Länge von 1200 Metern. Es entstanden bis zu 180 Meter breite und sieben Meter tiefe Erosionsrinnen. Um Planungssicherheit für den gesamten zerstörten

Böschungsabschnitt von der Ortslage Pouch bis hin zum ehemaligen Durchbruch an der „Hufe“ zu erhalten, wurden und werden im Rahmen eines Pilotobjektes technische und sicherheitsrelevante Details mit der Firma ABS geklärt. Gegenwärtig wird die zerstörte

Dränagewand im vorgelagerten Kippenblock zum sicheren Fassen und Ableiten des Grundwassers durch Flächendrainagen aus Geotextil und Mineralstoffgemisch ersetzt.

An der unmittelbaren Uferzone erfolgt der Einbau von Geogitter und Mineralstoffgemisch für eine sichere Begehrbarkeit. Die neue Ostböschung wird so ausprofiliert, dass eine harmonisch geschwungene Uferlinie mit mehreren Ausbuchtungen entsteht. 

Alle Pumpen zur Wasserhaltung stehen still Seen-Perle kann wachsen

Klein Partwitz. Seit fast 25 Jahren galt für den Restsee Skado ein geotechnischer Status quo: Der Wasserstand musste auf konstant 94,2 Meter gehalten werden, um die Böschungen des künftigen Sees standischer gestalten zu können. Diese Arbeiten sind jetzt so weit abgeschlossen, dass das Grundwasser steigen kann. Das passiert seit dem 4. Juli.

Mit einem Knopfdruck nahmen der neue LMBV-Bereichsleiter Manfred Kolba und Margit Kirste, technische Prokuristin der mit der Wasserhaltung beauftragten NSG Sanierungsgesellschaft in der Niederlausitz, die Pumpen außer Betrieb, die bisher 18 Kubikmeter Wasser pro Minute über Rohrleitungen und Gräben in die Flusskläranlage Laubusch drückten. Hier wurde das saure Wasser mit Kalkmilch neutralisiert und über die Restseen Kortitzmühle und Laubusch in die Vorflut der Schwarzen Elster geleitet.

Mit der Wasserhebung in Skado ist nun Schluss. Mitarbeiter der NSG und der Bul-

Brandenburg demontieren die Anlage und bauen sie am künftigen Bluno-Spreetaler See wieder auf. Hier sollen die Pumpen vom 1. August an für einen stabilen Wasserstand sorgen.

Am Skadoer See indes werden die Restarbeiten zum Sichern und Gestalten der Böschungen im kommenden Jahr intensiv fortgesetzt, während das Nass aus der Erde und später aus der Vorflut gemächlich auf 101 Meter steigt. Wann dieser Endwasserstand erreicht sein



Großes Medieninteresse, als LMBV-Bereichsleiter Manfred Kolba und Margit Kirste von der NSG die Pumpen für immer abschalten.

wird, kann heute noch niemand mit Gewissheit sagen. Fest steht aber: Mit seinen schiffbaren Verbindungen zu den anderen Seen wird der 1 20 Hektar große Skadoer See eine Perle der wachsenden Lausitzer Seenkette. *HS*

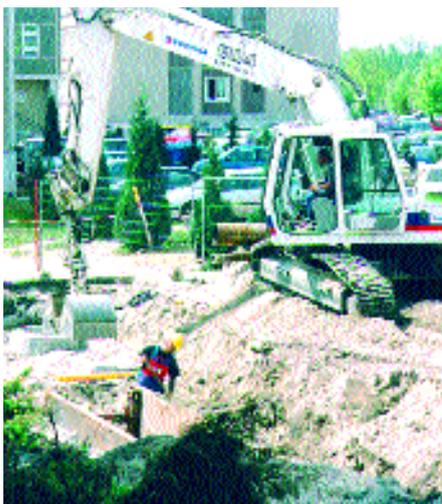
Weiteres IBA-Projekt als Besuchermagnet Slawenburg nun komplett

Raddusch. Wo sich Spreewald und Sanierungstagebau-Landschaft berühren, weihte Brandenburgs Kulturministerin Prof. Johanna Wanka am 28. Mai den weitgehend originalgetreuen Nachbau der Burg ein, die hier vor etwa 1 000 Jahren den alten Slawen Schutz bot. IBA-Chef Prof. Rolf Kuhn dankte allen an diesem „riesigen Gemeinschaftswerk“ beteiligten Partnern, unter ihnen der LMBV als Träger in der Projektierungs- und Bauphase.

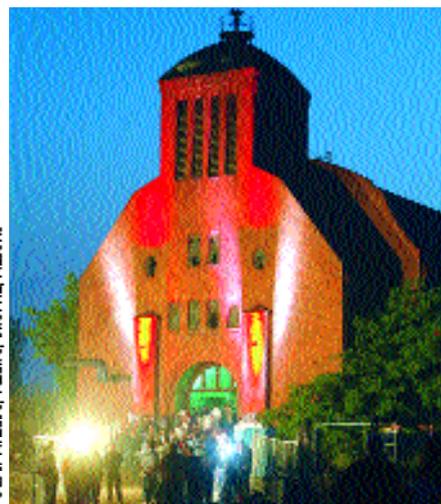
Seit der Teileröffnung der Slawenburg mit Gastronomie im April vorigen Jahres geben sich Gäste die Klinke in die Hand. Mit einer modernen Ausstellung des Archäologischen Landesmuseums zur Kulturgeschichte der Region ist die Burg nun komplett. Prompt wurde am 28. Juni der 25000. Besucher begrüßt – zur Freude des Fördervereins, des Amtes und der Stadt Vetschau. *HS*



Treffpunkt zur Eröffnung: der kreisrunde Slawenburghof



Der Lausitz-Industriepark Marga erhält neue Straßen und Mediennetze. 15 hier ansässige Firmen hoffen auf weitere Investoren.



Gleicher Ort: 600 Leute zählte die alte Turbinenhalle am 18. Juni. Die Studenten-Party weckte Interesse. Gehts mit dem Gebäude weiter?

Die letzte Großgerätekombination der LMBV im Bandbetrieb wird Ende August ihre Arbeit beenden. Allein in diesem Jahr haben 172 geförderte Helfer in Regie der Sanierungsgesellschaft Lauchhammer acht Millionen Kubikmeter Erdmassen zum grundwasserfernen Schließen des östlichen Grenzschauches Kostebrau bewegt.

Die Flutungsleitung zum Greifenhainer See gereinigt haben Uniror-Mitarbeiter. Nun kann das Wasser wieder planmäßig fließen.

Die ersten Spaten für ein Wassertouristen-Zentrum am Senftenberger See stießen am 25. Juni Brandenburgs Umweltstaatssekretär Dr. Friedhelm Schmitz-Jersch und Senftenbergs Bürgermeister Klaus-Jürgen Graßhoff in Großkoschener Erde. Bis November sollen ein Bootshaus und Übernachtungsmöglichkeiten für Wassersportler fertig sein.

Sachsens Landeschef unterwegs in Leipziger Region und im Sanierungstagebau Espenhain

Georg Milbradt verspricht schnelle Hilfe

Borna. Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt besuchte am 8. Mai als fünfte Station seiner bis zum Frühjahr 2004 geplanten Reisen durch die Landkreise das Leipziger Land. Im ehemaligen Dispatcherturm des Sanierungstagebaues kam es nach einem Gespräch mit Landrätin Petra Köpping zu angeregten Diskussionen und herzlichen Gesprächen mit Vertretern von Kommunen und der LMBV. Im Rahmen der Erörterungen zu aktuellen Problemen des Landkreises wurden mehrfach die neuen Eckdaten für den Bau der Autobahnen A38 und A72, deren Termine für die Fertigstellung immer weiter in die Ferne rücken, angesprochen.

„Wir müssen den Druck auf Berlin weiter erhöhen und über Parteigrenzen hinweg deutlich machen, dass die zwei Autobahnen nicht nur etwas mit Olympia zu tun haben“, betonte dazu unter anderem Georg Milbradt.

Über den Stand und weitere Maßnahmen der Bergbausanierung im Bereich Westsachsen/Thüringen informierten im Anschluss Mitarbeiter der LMBV. Sie erläuterten dem Landesoberhaupt Details zu sanierten Bö-

Hoch überm Tagebaurand diskutieren Leipzigs Vizebürgerpräsident Stefan Wagner, Georg Milbradt und Landrätin Petra Köpping (von links) über künftig zu lösende Aufgaben in der Region.



Foto: Franke - Z, Röhner - Z

schungsbereichen und zum vom ehemaligen Dispatcherturm aus gut sichtbaren entstehenden Störmthaler See. Als Schwerpunkt sprachen sie die Verfahrensweise zu Paragraf-4-Maßnahmen an, die bis Ende 2002 auch zum Erhöhen des Folgenutzungsstandards sanierter Bergbauflächen eingesetzt worden waren. Nachdem das Land in diesem Jahr die Förderrichtlinien dazu geändert hatte, erhält

die LMBV die Mittel auf Umwegen nach Antragstellung von den Kommunen.

Diese sehen sich bei der Projektbearbeitung jedoch völlig überfordert. Damit sind so wichtige Vorhaben wie der Bau der Wildwasser- und Regattastrecke in Espenhain und der Gewässerverbund Südraum Leipzig gefährdet. Georg Milbradt versprach, sich für ein baldiges Klären einzusetzen. RR



Die Schladitzer Bucht im Sanierungstagebau Breitenfeld ist seit dem 1. Juni Kleinod für Badelustige, Sonnenhungrige und Wassersportler.

Espenhain. Offiziell für den Verkehr freigegeben am 2. Juli im Beisein der Leipziger Landrätin Petra Köpping die neu gebaute Haupteinfahrt zum Industrie- und Gewerbepark. Neue Mediennetze unter der Asphaltstraße sorgen für Wasser und Strom.

Zwenkau. Als letztes Großgerät im Sanierungstagebau gesprengt wurde am 26. Juni der Förderbrückenbagger 625. Den Auftrag zum Verschrotten hatte die Firma Geweniger erhalten. Diese hatte fürs fachgerechte Umlegen die Thüringer Sprenggesellschaft gebunden.

550 Kilogramm Sprengstoff bringen Bauhülle zum Einsturz Aus für Espenhainer Kraftwerk II

Espenhain. Am Vormittag des 14. Juni erfolgte im Beisein zahlreicher Neugieriger die Sprengung der Bauhülle des Kraftwerkes Espenhain II. Rund 550 Kilogramm Sprengstoff, verteilt auf 1350 Löcher und verkabelt mit 1500 Zündern, sorgten für den Fall der letzte Produktionsstätte am Standort.

Den Auftrag zum Abbruch des 170 Meter langen, 90 Meter breiten und 40 Meter hohen Gebäudes hatte die LMBV als Projektträger

an die Arbeitsgemeinschaft MBS und VBU, Niederlassung Magdeburg, erteilt. Insgesamt fielen dabei 38 000 Kubikmeter Bauschutt an, die noch entsorgt werden. Damit sind weitere Voraussetzungen geschaffen worden, um den Standort zu einem neuen Industrie- und Gewerbepark zu entwickeln. Den Auftakt dazu bildete am 31. Oktober 2002 der erste Spatenstich für das Neuerschließen des ersten Bauabschnittes. RR



VBU-Sprengmeister Klaus Stiller leitet die Sprengung ein. Mit lautem Knall fällt das 1942 in Betrieb genommene und 1996 stillgelegte Kraftwerk Espenhain II in sich zusammen.

Arbeitsgemeinschaft und LMBV mit Maßnahmen zum Minimieren der Geruchsbelästigung

Damit die Deponie nicht zum Himmel stinkt

Zerre. Dem Spreetaler Umweltausschuss und interessierten Spreewitzern um Bürgermeister Manfred Heine stellten Vertreter der LMBV am 11. Juni weitere Immissionsschutzmaßnahmen gegen die Geruchsbelästigung vor und versprachen: In absehbarer Zeit hat der Gestank von der Teerdeponie endgültig ein Ende.

Dann will die von der LMBV beauftragte Arbeitsgemeinschaft auch die noch ausstehenden 145000 Tonnen Abprodukte aus der Deponie geborgen und verwertet haben.

Während im Becken 12 schon die Vorbereitungen zum Bergen der festen Kohletrübe laufen, wird das Becken 11 planmäßig von flüssigen Teerölen befreit. Diese ergeben – im SVZ mit Klärschlamm gemischt – Pellets, die dann, vermischt mit Kohletrübe und Rohbraunkohle, die Brennstoffmischanlage Zerre als ein Braunkohle ähnliches Produkt verlassen, das im Vattenfall-Kraftwerk Schwarze Pumpe verwertet werden kann.

André Preusche, Betriebsführer der beauftragten Arbeitsgemeinschaft, Unternehmerkontrollleur Jürgen Friemel und Jan Masnica (von links) beim Probeschnupern vor dem Spreewitzer Dorf: Dank Sprühsystem hält sich der Geruch in Grenzen.



Foto: Bergmann

Diese Technologie als Ergebnis intensiver Forschungen wird von 1999 an praktiziert.

Um den unvermeidlichen Gestank für die Anwohner so gering wie möglich zu halten, wird auf die Deponieböschungen in Abständen

ein Geruchspartikel bindendes Mittel gesprüht. Ferner, so LMBV-Projektmanager Jan Masnica, wurde der Sprührichter des Schwimmbaggers vergrößert und die Brennstoffmischhalle bekommt eine Verkleidung. HS

Baustart für Überleiter / Inbetriebnahme 2005 geplant

Neißewasser soll bald fließen

Hoyerswerda. Zum unterstützenden Fluten der künftigen Lausitzer Seenkette war am 1. Juli Baustart für das Projekt Spreetal/Neißewasserüberleitung. Über ein Einlauf- und ein Entnahmebauwerk mit Pumpstation in Steinbach wird das Neißewasser über eine elf Kilometer lange Druckrohrleitung in den Neu-graben, über den Weißen und den Schwarzen Schöps bis in die Spree fließen.

Von der schon 2000 gebauten Pumpstation in Spreewitz gelangt das Wasser über eine 6,6 Kilometer lange Rohrleitung über den Oberen Landgraben in die Zulaufanlagen für die Seenkette. Insgesamt wird das Neißewasser dann etwa 70 Kilometer zurücklegen.

Mitarbeiter der Firma Steinle Bau Löbau errichten nun die Pumpstation und vervollständigen das Rohrleitungssystem. Parallel dazu renaturieren Boblitzer Tief- und Wasserbauer den zugewachsenen Oberen Landgraben mit einem naturnahen Trapezprofil.

„Die Arbeiten stellen hohe Anforderungen an die Mitarbeiter der Baufirmen und der LMBV“, betont Projektkoordinierungsleiter Manfred Weihrauch. „Schließlich wollen wir die Flächen der etwa hundert Eigentümer nicht länger als unbedingt nötig in Anspruch nehmen und beste Qualität beim Bau liefern.“ HS

An den Berzdorfer See zwischen Görlitz und Zittau laden Planungsverband und LMBV am 23. August zum Erlebnistag ein. Neben Infos zur weiteren Entwicklung gibts einen Vorgeschmack auf das künftige Tourismus- und Feriengebiet mit Rundflügen und einem Ganzjahres-Ski- und Rodelhang, Möglichkeiten zum Skaten, Volleyball spielen, geführten Radwanderungen, einem Kinderprogramm und vielen sich präsentierenden Vereinen und Firmen. Treffpunkt ist um 9 Uhr am Tauchritzer Schloss.

Ein zweiter Workshop am 18. Juni zeigte Perspektiven für den Berzdorfer See auf, der auch zu einem regionalen Wirtschaftsfaktor wachsen soll. Ein Dachverband soll dafür künftig Interessen bündeln, Investoren werben und die weitere Entwicklung forcieren.

Bluno. Zum 330. Geburtstag ihres Dorfes weihten die Bewohner eine Erinnerungsstätte an den Bergbau ein. Die LMBV half mit Bergbau-Zeitzeugen und einer Info-Tafel zu Historie und Zukunft der Region. Darüber informierte auch Bereichsleiter Michael Illing (Mitte).



Foto: Harger

Für die geplante Papierfabrik in Schwarze Pumpe bereitet die LMBV als Projektträger den Baugrund vor. Von Mai bis Oktober entflechten Mitarbeiter der Bau Com Bautzen die alten Mediennetze und sorgen für das infrastrukturelle Erschließen. Einen Teil der Tiefenenttrümmerung bearbeitet bis Ende August die Rainer Glausch Glau Con e. K. Hoyerswerda; für Teil zwei bis Ende Dezember des Jahres läuft die Ausschreibung.

Stadt Hoyerswerda und LMBV errichteten einen neuen Fußballplatz und weihten ihn zünftig ein. Lok Hoywoys Altliga gewann gegen die gemischte Firmenmannschaft.

Dazugelernt in Sachen Verkehrssicherheit

Wenn der Keiler kommt

Brieske. 150 Mitarbeiter der LMBV drückten in den vergangenen Wochen mal wieder für drei Stunden die Schulbank. Wenn man seinen Führerschein zum Teil länger als 30 Jahre in der Tasche hat, schleicht sich beim Fahren Routine ein und – mal ehrlich: Wer von uns hat schon den neusten Stand in Sachen StVO und Verkehrsrecht intus?

Da konnte Thomas Nohr von der Beratergesellschaft Drive & Training Berlin weiterhelfen. Zum Beispiel mit detaillierten Tipps zu Wildunfällen. Statistische Analysen belegen, dass Ausweichen die beste Reaktion ist, wenn uns Vater Keiler plötzlich in die Quere kommt – selbst wenn sich das Auto dann dreht. Natürlich müssen fix weitere Chancen abgeschätzt werden: Was passiert, wenn ich bremsen? Kann ich rechts in eine Baumlücke ausweichen oder halte ich drauf? Die Diskussion ergab: Die einzige Möglichkeit ist, das Lenkrad festzuhalten und zu bremsen.

Thomas Nohrs (stehend) Beispiele bewirken manch nachdenkliches Gesicht: die neue Straßenverkehrsordnung ist so eindeutig nicht ...



Foto: Skorra

An praktischen Beispielen erklärte der Seminarleiter neue Regeln der Straßenverkehrsordnung, die – wie er mehrmals nachwies – so eindeutig nicht ist, brachte Licht in manches Dunkel um neue Schilder und hielt nicht hinterm Berg mit aktuellen Erkenntnissen für die Mütter und Väter im Raum. So fahren zum Beispiel jüngere Lenkerinnen besonders rasant, oft sogar aggressiv, fanden

Trendforscher heraus. Und: Fahrschüler sind gut bedient, wenn sie nach der kommentierten StVO lernen, so Thomas Nohrs Tipp.

Rundum gelungen fanden die Teilnehmer des Briesker Vormittags-Seminars am 20. Mai die Schulung: Altes auffrischen, Neues lernen – Ziel erreicht. Günther Scholz sprach aus, was wohl alle meinten: „Ein gesagtes Wort ist besser als ein gelesenes.“ HS

Sicherheitsingenieure in Sachen Arbeitssicherheit unterwegs

Baustellen auf dem Prüfstand

Hoyerswerda/Brieske. Unter die Lupe nahmen Sicherheitsingenieure der LMBV auch im Monat Mai wieder verschiedene Baustellen von Sanierungsgesellschaften und Fremdfirmen in den Sanierungsbereichen Brandenburg und Ostsachsen.

Das besondere Augenmerk galt dabei Fragen des Arbeits-, Brand- und Gesundheitsschutzes sowie Kontrollen von Unterlagen

und Nachweisführungen. Vor Ort kam es zu angeregten Gesprächen mit Mitarbeitern der Auftragnehmer. Diese dienten dazu, aufgetretene Mängel gleich zu beseitigen. Gleichzeitig gab es wertvolle Hinweise, um auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit künftig eine noch effektivere Arbeit leisten zu können.

In Brandenburg konzentrierten sich die Befahrungen auf die Restlochketten Sedlitz/Skado/Koschen und den Raum Lauchhammer. Im Sanierungsbereich Ostsachsen galt das Interesse der Kontrolleure der Gestaltung des Restloches Zeißholz und dem Grundwasser-Projekt in Schwarze Pumpe. Grobe Verstöße wurden nicht festgestellt. 



Foto: Zarach

Einer Kontrolle musste sich auch die Baustelle Mastkippe Kleinleipisch unterziehen.

Meldepflichtige Arbeitsunfälle
je eine Million verfahrenere Arbeitsstunden
im Vergleich Januar bis Juni (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	6,1 (6)	1,1 (1)
Auszubildende	8,4 (3)	0

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle
je tausend Beschäftigte
im Vergleich Januar bis Juni (2002/2003)

	2002	2003
LMBV-Mitarbeiter	2,6 (4)	2,4 (3)
Auszubildende	4,7 (1)	0

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen



Foto: Röhrer

An Verkehrssicherheitsschulungen nahmen auch 60 Mitarbeiter und Auszubildende des Sanierungsbereiches Westsachsen/Thüringen teil.

Auf dem Weg zur Lausitzer Seenlandschaft/Erste Besuchertage mit tausenden Neugierigen

LMBV stellt die Weichen für das Danach

Auch Moritz (3) und Mutti Heike Bahn-Bernsee sind beeindruckt vom riesigen Rüttler am Sedlitzer See. Bild rechts: Anstehen für einen Rundflug über die Seenkette

Fotos: Be des chinski - 2, 3, Korn



Alle Erwartungen der Macher und Besucher übertraf der 14. Juni: Tausende Neugierige erkundeten per Pedes, Rad, Scater, Bus oder Aufsetzer die wachsende Lausitzer Seenkette. Hautnah ließ die LMBV jeden teilhaben an der laufenden Sanierung.

„Das Freigeben der Wege ist eine symbolische Rückgabe der Landschaft an die Menschen“, freute sich LMBV-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Olaf Gunder. Und Bereichsleiter Walter Karge ermunterte zum Miteinander: „Beim Feinschliff unseres Rohlings müssen Behörden, Anrainer und Investoren künftig an einem Strang ziehen.“

Vor Ort erklärten kompetente Sanierer und LMBV-Vertreter, wie Rütteldruckverdichten funktioniert, was der Schwimmbagger im Koschener See zu suchen hat und dass der erste der zwölf geplanten Schiffskanäle im Herbst fertig wird. Die Dimension des Seen-

Paradieses konnte aus dem Korb eines 30-Meter-Krans oder aus Flugzeugen bestaunt werden: Wasser so weit das Auge reicht.

Großer Andrang auch beim schon dritten Geierswalder Seefest mit sächsischem Surfmeeting, freiem Segeln und Surfen sowie auf dem Reiterhof Klein Partwitz. Hier standen Spring-, Dressurreiten und ein Military-Wettbewerb auf dem Programm. Klein-Moritz, mit seiner Mutti aus Sallgast gekommen, war gar nicht mehr müde, als er auf eine richtige Pferdekutsche klettern durfte.

Wie Siegfried Erler aus Lauta äußerten sich viele Besucher: „Ein sehr gelungener Tag.“ Das ist nicht zuletzt den zahlreichen Partnern zu danken, die an diesem Tag im LMBV-Boot saßen. Aber die Zeit der Sanierung ist gezählt. An den Partnern liegt es nun, ihre Konzepte zur künftigen Nutzung zu koordinieren, zügig zu planen und umzusetzen. HS



Reges Interesse an der Überleiter-Baustelle



Fotos: Köhler, Krause



Trages. Der im Auftrag der LMBV gestaltete Rundwanderweg auf der Hochhalde im Südraum Leipzigs erfreut sich größter Beliebtheit bei der Bevölkerung. Informationstafeln erläutern die Entwicklung des ehemaligen Industriestandortes Espenhain und weisen den Weg zu den einzelnen Stationen bis zum 28 Meter hohen Aussichtsturm.

Wanninchen. Einen neuen Rundweg um das Naturparkzentrum nahmen am Europatag der Parke zahlreiche Radler in Besitz. LMBV-Bereichsleiter Walter Karge, Steffen Loge, stellvertretender Landrat des Dahme-Spreewald-Kreises, OSL-Landrat Holger Bartsch und Naturparkleiter Helmut Donath (v. l.) enthüllten die Infotafel.

Auch LMBV hilft kleiner Gemeinde / Feiern am Rande des künftigen Störmthaler Sees

Neue Straßen als Geburtstagsgeschenk

Dreiskau-Muckern. Über ein riesiges Geburtstagsgeschenk freuten sich am 12. Mai die etwa 150 Einwohner der kleinen Gemeinde am Rande des künftigen Störmthaler Sees: Die zwei neu gebauten Ortsstraßen „Göselae“ und „Am Anger“ wurden für die öffentliche Nutzung freigegeben.

Die „Göselae“ hatte die Firma Strabag in Projektträgerschaft der LMBV im Rahmen einer Paragraf-4-Maßnahme gebaut. Dazu hatte die Kommune im Jahr 2002 einen entsprechenden Antrag zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards von Bergbaufolgelandschaften gestellt und die Mittel vom Freistaat Sachsen genehmigt bekommen.

Der 12. Mai 1993 ist für die Einwohner von Dreiskau-Muckern ein historisches Datum. An diesem Tag hatte der Regionale Planungsverband Westsachsen bekannt gegeben, dass die Revitalisierung des Ortes als Vorhaben in den Sanierungsrahmenplan für den Tagebau Espenhain aufgenommen wird. Der Erhalt der Gemeinde war damit besiegelt. In den letzten zehn Jahren hat sie sich von einem nahezu ausgestorbenen Ort zu einem schmucken Dorf im Grünen entwickelt. *RR*



Foto: Franke

Großer Bahnhof beim 10. Geburtstag von Dreiskau-Muckern: Zahlreiche Einwohner des Ortes und viele Gäste aus der Region sind zum Jubiläum gekommen. Nach dem symbolischen Scherenschnitt zur Freigabe der „Göselae“ feierten sie gemeinsam am Vereinshaus.



Foto: Richter

Nach ihrer Juni-Tagung nahmen die Mitglieder des Gesamtbetriebsrates den Vergnügungspark Belantis in Augenschein.

Bergmannsverein nun in neuem Quartier

Ausstellung erwartet Gäste

Hagenwerder. Mit der Eröffnung der ständigen Ausstellung „Tagebau Berzdorf – Berzdorfer See“ hat der Verein „Oberlausitzer Bergleute“ seit Mai im ehemaligen Bahnhofsgelände ein neues Zuhause gefunden.

In drei Räumen wird die Entwicklung des Tagebaues von den Anfängen der Rohbraunkohlegewinnung bis hin zum Flutungsbeginn gezeigt. Gleichzeitig werden die Visionen des

zukünftigen Berzdorfer Sees dargestellt. Die Ausstellung lebt also nicht nur von der Vergangenheit, sondern lädt auch zum realen Träumen von der Zukunft ein. Ein Besuch lohnt.

Neben der ständigen Betreuung der Exposition arbeiten die rührigen Vereinsmitglieder fleißig weiter am Manuskript des Buches zur 250-jährigen Geschichte des Braunkohlenbergbaus in der Oberlausitz. 

Südraum im Großformat

Espenhain. Faszinierende Bilder vom Landschaftswandel im Südraum von Leipzig schmücken seit Ende Mai die Wände des neuen Verwaltungssitzes der LMBV. Zu danken ist es der Freiburger Fotografin Gerda Standke vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie, die 30 großflächige Aufnahmen für eine Ausstellung zur Verfügung stellte. Die Fotos vermitteln Einblicke in die Erdgeschichte und regen durch ihre Formen- und Farbenvielfalt die Phantasie des Betrachters an. Gäste können die Schau an Wochentagen von 7 bis 16 Uhr bestaunen.



Foto: Storm

Eine Tankstelle in der russischen Taiga und Komparisen aus der Region – im Meuroer Tagebaugelände drehte die Senator Filmproduktion Szenen für einen Spielfilm. Die abenteuerliche Reise eines blinden Paares soll im Dezember in die Kinos kommen.



Foto: Franke

Höhepunkt der Festwoche war am Abschlusstag der große Festumzug.

Chemie- und Bergarbeiterstadt in Jubiläumsstimmung Festwoche mit tollen Knüllern

Böhlen. Die urkundliche Ersterwähnung ihrer Stadt feierten bei einer Festwoche vom 9 bis 15. Juni rund 6000 Einwohner gemeinsam mit Gästen aus nah und fern. Für die Vorbereitung dieses Großereignisses hatten die Organisatoren, Vereine, Verbände, Firmen, Schulen und Bürger bereits seit 2001 anstrengende kreative Arbeit geleistet.

Das Festprogramm war reich an sportlichen und kulturellen Höhepunkten und für jeden Geschmack war etwas dabei. Für die Feierlichkeiten wurden extra ein Marschlied

komponiert, eine neue Chronik gefertigt und eine Postkarte sowie ein Kalender gedruckt.

Zum absoluten Knüller gestaltete sich neben der Festgala mit einer Show-Band und dem Riesenfeuerwerk am 15. Juni der große Festumzug am folgendem Tag. 34 Bilder gaben dabei einen chronologischen Überblick zur Entwicklung des Ortes vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit. Die LMBV unterstützte die Organisatoren mit Fotos und zahlreichen Sachzeugen des Bergbaus, die während einer Ausstellung zu sehen waren. RR

Senftenberg. Seine zweite Börse veranstaltet der Traditionsverein Braunkohle e. V. am 7. September von 10 bis 15 Uhr im Hotel Marga in Brieske. Verkauft, getauscht oder gekauft werden kann einfach alles, was mit dem Bergbau zu tun hat. Die LMBV präsentiert sich dabei mit einer Ausstellung zur Bergbausanierung in der Lausitz.

Witznitz. Wegetechnisch erschlossen wird gegenwärtig das Gelände im ehemaligen Tagebau. Im Auftrag der LMBV baut die Strabag mehrere asphaltierte Straßen und Wege rund um den künftigen Hainer See, die auf einem Parkplatz mit 250 Stellplätzen münden.

Hoyerswerda. Vertreter von Fachbehörden des Landkreises Neuss besuchten im Juni bereits zum dritten Mal die Lausitz. Mitarbeitern der Stadt und der LMBV informierten sie vor Ort über die Regulierung des Grundwasseranstieges in und um Hoyerswerda.

Auenhain. Am Ufer des künftigen Markkleeberger Sees entsteht zur Zeit auf einem 14000 Quadratmeter großen Gelände ein Modellbaupark. Bereits fertig ist ein 240 Meter langer Schienenstrang, auf dem eine Kleinbahn Gäste durch die Landschaft fährt.

Foto: Franke



Auf dem LMBV-Aussichtspunkt am Rande des künftig etwa 1000 Hektar großen Tagebausees Zwenkau kamen die internationalen Kraftfahrzeugexperten ganz schön ins Staunen.

Geburtstag am See



Foto: Skoema

Senftenberg. Besucher in Massen kamen zu den Seefestspielen, als Vroni Fischer sang, ein Feuerwerk den Himmel leuchten ließ und ein blauer Frosch als Maskottchen aus dem See stieg. 30 Jahre sind seit jenem ersten Juni vergangen, als der erste Strand am Senftenberger See, dem alten Tagebau Niemtsch, eröffnet wurde. „Die Urlaubsregion im künftigen Lausitzer Seenland zeigt, wie ein Tagebaurestloch vielseitig genutzt werden kann“, betonte Brandenburgs Umweltminister Wolfgang Birthler während der Geburtstagsmatinee.

Bergbaufolgelandschaft zieht auch internationale Gäste an Ostalgie am Tagebau Zwenkau

Zitzschen. Die Aussichtspunkte der LMBV rund um die Ex-Tagebaue und künftigen Seen mausern sich immer mehr zu Besuchermagneten. Nicht nur einheimische Schulklassen, Delegationen aus zahlreichen Teilen Deutschlands und Bürger der Region finden den Weg dahin. Das Interesse ist mittlerweile international. So starteten kürzlich

etwa achtzig Trabibesetzungen an den Aussichtspunkt Zwenkau. Die Insassen waren Porsche-Importeure aus aller Welt, die nach einer Tagung im Porsche-Werk Leipzig die Bergbaufolgelandschaft besichtigten und sich davon beeindruckt zeigten. Gleichzeitig testeten sie dabei ihr fahrerisches Können mit den Zweitaktern aus DDR-Zeiten. RR

LMBV-Lehrverträge für weitere 50 junge Leute

Gute Zukunftsaussichten

Berlin. In Anbetracht der problematischen Situation auf dem Ausbildungsmarkt hatte die LMBV von ihren Finanziers Mittel für die Fortsetzung der Erstausbildung im diesem Jahr genehmigt bekommen. Um die 50 zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze bewarben sich 695 junge Menschen.

Besonderes Interesse fanden die Büro- und die gewerblichen Berufe, wie Holzmechaniker und Mechatroniker. Nach dem Auswahlverfahren im Frühjahr wurden im Mai in den Ausbildungsstätten der RAG Bildung Bitterfeld, Cottbus, Brieske und Schwarze Pumpe sowie bei der LehmbauGesellschaft Großzossen und bei der GAF Spreetal die Ausbildungsverträge abgeschlossen. 41 Azu-

bi der LMBV beginnen die Ausbildung am 1. September; fünf künftige Mechatroniker und vier Kauffrauen für Bürokommunikation geben bereits Ende August in Spreetal ihr Debüt.

Bei der Vertragsunterzeichnung in Großzossen erlebt: Neun Jugendlichen stand die Freude ins Gesicht geschrieben. Bei Gesprächen, an denen auch die Eltern teilnahmen, erfuhren die Neuen viel Wissenswertes über ihren neuen Lebensabschnitt. Mitarbeiter der Abteilung Personalwesen und des Betriebsrates der LMBV stellten das Unternehmenskonzept vor und waren gern bereit, offene Fragen zu klären. Wir alle wünschen unseren künftigen Mitarbeitern viel Erfolg und Freude beim Erlernen ihres Berufes. 



Fotos: Höfner, Stein



Der stellvertretende Gesamtbetriebsratsvorsitzende Dietmar Stein (links) erläutert Marcel Münkel und seinen Eltern in Großzossen die Aufgaben der Arbeitnehmervertretung.

Paul Hannusch ist neuer Vorsitzender der GJAV

Berlin. Die Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung der LMBV führte am 26. Juni in der Zentrale ihre Wahl durch. Im neugewählten Gremium werden sich engagieren: Marco Münkel aus Brandenburg als Schriftführer, Mathias Kehler aus Westsachsen/Thüringen als stellvertretender Vorsitzender, Paul Hannusch aus Ostsachsen als Vorsitzender und Robert Henninger aus Sachsen-Anhalt (von links).



gratuliert

35 Jahre Bergbau

Eberhard Koark, Brandenburg; Adelheid Tenhalter und Hans-Joachim Neumann, Ost-sachsen

25 Jahre Bergbau

Dietmar Strehmel, Berlin; Elke Hartmann, und Dr. Alfred Vogt, Brandenburg; Christine Henze und Hannelore Zörner, Ost-sachsen

15 Jahre Bergbau

Cornelia Sorgenfrey, Sachsen-Anhalt; Ange-lika Handro, Sylvia Hoffmann, Brandenburg

Tochter auf eigenen Füßen

Berlin. Mit Wirkung vom 1. Juni hat die LMBV das Ingenieurgeschäft ihrer 100-prozentigen Tochter Lausitzer Umwelt GmbH (LUG) verkauft. Den Zuschlag erhielt eine Bietergemeinschaft, bestehend aus der Bul Sachsen und der eta AG Schwarze Pumpe.

Alle 35 Mitarbeiter der LUG werden von der neuen Gesellschaft übernommen.

Positive Bilanz für 2002 im Jahr der behinderten Menschen

Arbeit auch für Benachteiligte

Berlin. Im vergangenen Jahr beschäftigte die LMBV durchschnittlich 79 schwerbehinderte und schwerbehinderten Menschen gleichgestellte Mitarbeiter. Eine so genannte Ausgleichsabgabe musste nicht gezahlt werden, da das Unternehmen die laut Schwerbehindertengesetz geforderte Pflichtquote von fünf Prozent im Jahresdurchschnitt mit 6,87 Prozent erfüllte. Das sind immerhin 0,1 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Trotz des notwendigen kontinuierlichen Personalabbaus waren also im Vorjahr prozentual sogar mehr schwerbehinderte und gleichgestellte Mitarbeiter in der LMBV tätig als noch vor zwei Jahren. Erfreulich auch der gestiegene Anteil von 43 schwerbehinderten und gleichgestellten Frauen im vorigen Jahr: Gegenüber 2001 erhöhte sich ihr Anteil um 3,8 auf 54,4 Prozent. Durchschnittlich zwei Jugendliche, also 2,5 Prozent aller im Unternehmen tätigen schwerbehinderten und gleichgestellten Mitarbei-

ter, waren 2002 im Unternehmen beschäftigt. Insgesamt 24 Aufträge für die LMBV mit einem Leistungsvolumen von mehr als 7600 Euro wurden an vier anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen bzw. Blindenwerkstätten vergeben. Dabei handelt es sich zum Beispiel um den Versand der Mitarbeiterzeitschrift *LMBVkonkret*, um den Druck von Endlospapier für den Einkauf sowie um das Fertigen von Drückjagdansitzen, Ansitzkanzeln und Bockgerüsten für die sanierten einstigen Tagebaulandschaften.

Gemeinsam mit Vertretern der jeweiligen Integrationsämter und den für die arbeitsmedizinische Betreuung zuständigen Ärzten prüften die LMBV-Schwerbehindertenbeauftragte, die gewählte Schwerbehindertenvertrauensfrau und Mitarbeiter der Arbeitssicherheit drei behindertengerecht ausgestattete Arbeitsplätze im Bereich Westsachsen/Thüringen, um die Bedingungen für die betroffenen Mitarbeiter zu optimieren. 

Am Rande der Bergbaufolgelandschaft unweit von Borna steht eine alte Bockwindmühle



Foto: Röhler

Die alte Windmühle lädt zum Verweilen ein.

Es ist ein faszinierender Anblick

Schönau. Wie kommt diese alte Mühle in eine Landschaft, in der noch vor mehr als zehn Jahren Abraum bewegt und Kohle gefördert wurde? Diese Frage stellen sich immer mehr Kraftfahrer oder Wanderer, die am Rande des ehemaligen Tagebaus Borna-Ost unterwegs sind. Viele nehmen einen kleinen Umweg in Kauf, steuern sie direkt an – und sind dann schlauer. Eine Tafel gibt Auskunft.

Es handelt sich um eine 1862 erbaute Bockwindmühle aus Breunsdorf, einem Ort, der dem Bergbau weichen musste. 1986 stürzte sie durch morsche Zapfen und Streben vom Bock und war fast nur noch Bruch-

holz. Der Eigentümer, Stellmachermeister Arno Heinicke aus 04654 Schönau Nr. 11 b, nahm sich der Mühle an, rekonstruierte sie innerhalb von drei Jahren und baute sie von 1994 bis 1995 auf einem aufgeschütteten Berg in seinem Heimatort wieder auf. Das Aufstellen – nur mit Muskelkraft und ohne Kran – ist durch Erbrecht gesichert.

Als Technikzeugin längst vergangener Zeit prägt sie heute, 13 Meter hoch und mit einem Flügeldurchmesser von 19 Metern, das Bild der Region. Besichtigungen und kleine Feiern in der Mühle sind jederzeit nach Vereinbarung mit dem Eigentümer möglich. *RR*

Erdprofile von ehemaligen Tagebauen nun nacherlebbar

Ausstellung um Kleinod reicher

Gruna. Die Bodenprofile der Espenhainer und Zwenkauer Tagebaue kann man jetzt im ehemaligen Dispatcherturm auf der Magdeborner Halbinsel nacherleben. Zu danken ist es dem bekannten Leipziger Geologieexperten Professor Dr. Lothar Eißmann. Er gestaltete entsprechend der Mächtigkeiten der einzelnen geologischen Schichten maßstabge-

recht zwei Glasröhren für die beiden Südraumtagebaue und übergab sie KuHStall-Chef Peter Krümmel für seine ständige Ausstellung in Gruna. Eine grafische Darstellung der Schichtenfolge erleichtert dem Betrachter gleichzeitig das Verständnis und verdeutlicht, wie tief die Erde einst im Leipziger-Bornaer Revier „aufgewühlt“ wurde. *RR*

Beim Seelauf gewonnen

Großkoschen. Sieger beim 26. Großkoschener Seelauf wurde Christian Zschorlich. Er bewältigte die 18 Kilometer in der glänzenden Zeit von 57:52 Minuten. Auf der Strecke fand auch die Kohlemeisterschaft im Langstreckenlauf statt. Marlies Heinrich und Steffen Lucyga sicherten sich dabei die Titel.

4. Südraum-Marathon

Espenhain. Rund um den Tagebau Espenhain und künftigen Störnthaler See wird am 13. September, 14.30 Uhr, der 4. Leipziger Südraum-Marathon in einem Dreierwettbewerb gestartet. Jedes ins Ziel kommende Team erhält dabei eine Urkunde und die sechs besten Mannschaften werden prämiert.



gehört

Senftenberg. Zu Versionen amerikanischer Musik zweier exzellenter Gitarristen und Malerei im Schlosshof lädt das Museum am 3. August um 15 Uhr ein. Noch bis zum 24. August zeigt die Galerie am Schloss etwa 50 neue Werke der Kunstsammlung Lausitz.

Hoyerswerda. Das Lessing-Gymnasium bietet musikalisch begabten und interessierten Schülern noch freie Plätze. Die traditionelle Bildungsstätte ist bekannt durch ihr ausgefeiltes musikalisches Ausbildungsprofil und das hohe Niveau der Chöre. Nähere Infos erhalten Sie unter ☎ (035 71) 428436.

Dresden. Begegnungen tschechischer und deutscher Jugendlicher bietet das Kinder- und Jugendholungswerk im August in Graal-Müritz an der Ostsee an. Infos zur Ferienaktion unter www.kjew-dresden.de



Foto: Kern, Radtke

Senftenberg. Noch bis zum 11. August ist in Foyer und Barbarasaal der Vattenfall Europe Mining & Generation-Hauptverwaltung die Ausstellung „Bergbaufolgelandschaft Lausitz – Fotografische Bilder einer Störung“ vom Fotografen Knud Bussert (Mitte) zu sehen.



Knappenrode. Musik in der Kraftzentrale des Bergbaumuseums erklingt wieder am 31. August um 15 Uhr – diesmal für Jazz- und Soulfreunde. Am 28. September zur gleichen Zeit gibts Liebeslieder von Klassik bis Pop. Kartenbestellung unter ☎ (035 71) 604267



Neugier auf Aussichtspunkte, Orgel und Gaststätte Störmthal ist 'ne Reise wert

Fast jeder im Südraum von Leipzig kennt das nur etwa acht Kilometer von der Messestadt entfernt liegende kleine Dorf Störmthal. In unmittelbarer Nähe des Ortes und im benachbarten Auenhain künden zwei gut ausgeschilderte Aussichtspunkte der LMBV vom Wandel des Landes.

Der sich verabschiedende Bergbau und die Neugier auf das entstehende Leipziger Neuseen Land ziehen seit Jahren Tausende von Besuchern an. Fast täglich sind hier Neugierige unterwegs.

In der Zeit des aktiven Bergbaus und während der Sanierung dienten die Aussichtspunkte zum Bestaunen der 590 Meter langen Abraumförderbrücke. Nachdem diese 1997 gesprengt worden war, liegt der Reiz für den Besucher heute in der sich renaturierenden Landschaft mit den aufgehenden Seen Störmthal und Markkleeberg.

Wie an allen Aussichtspunkten der LMBV wird hier die Entwicklung des Tagebaues – beginnend vom Auf-

schluss bis hin zum Sanierungsziel mit Aussagen zum Fluten – übersichtlich und gut verständlich dokumentiert.

Aber die Gemeinde hat noch mehr zu bieten: Liebhaber der Orgelmusik wissen zu schätzen, dass in der 1722/1723 gebauten Dorfkirche eine von Zacharias Hildebrandt errichtete Orgel steht, auf der schon Johann Sebastian Bach spielte. Zudem widmete der Komponist dem Gotteshaus die Kantate „Höchsterwünschtes Freudenfest“.

Über die Kreisgrenze bekannt ist auch der Gasthof „Am See“ am Rande des künftigen Störmthaler Sees – bei Schlemmerfans eine beliebte Adresse für gute Hausmannskost. Den Gästen zeigt Küchenchef Erhard Böhme manchmal sein Mini-Museum mit zahlreichen Oldtimern und Artikeln aus Omas Zeiten, die er seit über 40 Jahren sammelt. Viele Besucher kommen ins Staunen, wenn sie einen Blick in die Schatzkisten werfen dürfen. Sind Sie auch neugierig geworden? Ein Trip nach Störmthal lohnt. RR

Die Aussichtspunkte bieten den Besuchern beste Einblicke vom Sanierungsumfang und vom Strukturwandel einer Bergbau- zur Seenlandschaft (oben). In der Dorfkirche Störmthal spielte bereits Bach auf der Orgel (darunter). Erhard Böhme (unten) ist stolz auf seine Oldies, die er im Gasthof „Am See“ gern Gästen präsentiert.



Fotos: Mai, Franke, Röcher-4